



Seit 20 Jahren ist die Selbsthilfegruppe „Schmetterlinge“ aktiv, um Betroffenen zu helfen und über Multiple Sklerose aufzuklären. Foto: Hellbrück

# Vorurteile abbauen ist das Wichtigste

Langenselbolder MS-Gruppe „Schmetterlinge“ setzt zum heutigen Welt-MS-Tag auf Öffentlichkeitsarbeit

**Main-Kinzig-Kreis (ahe/tok).** Zum heutigen Welt-MS-Tag soll mit verschiedenen Aktionen rund um den Erdball auf die Krankheit Multiple Sklerose (MS) aufmerksam gemacht werden – denn für die Betroffenen ist es von immenser Wichtigkeit, in einer Gesellschaft zu leben, in der sie so angenommen werden, wie sie sind.

Allein in Hessen leiden rund 8000 Menschen an MS, und es gibt noch immer keine genauen Erkenntnisse zur Entstehung oder Heilung dieser Krankheit. Um MS stärker in den Fokus zu rücken und Vorurteile abzubauen, finden auch hessenweit zahlreiche Informationsveranstaltungen statt, unter anderem heute ab 16 Uhr die Filmpremiere von „Emilophélie“ mit einer Podiumsdiskussion im Deutschen Filmmuseum in Frankfurt.

Froh um die mediale Aufmerksamkeit sind auch die Langenselbolder „Schmetterlinge“, eine Multiple-Sklerose-Selbsthilfegruppe, die jetzt ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Und getreu der Devise, dass Öffentlichkeitsarbeit viel bringt, hatte sich das Leitungsteam um Sabine Ballmeier und Gisela Greitschik zum runden Geburtstag ebenfalls etwas ganz Besonderes ausgedacht: Anstatt eine große Feier auszurichten, sollte den Mitgliedern etwas Nachhaltigeres präsentiert werden – und dabei auch das Thema MS wieder ein wenig mehr in den Blickwinkel der Öffentlichkeit gelangen.

So hat der Vorstand eine hochkarätig besetzte Vortragsreihe organisiert, zu der Vertreter aus verschiedenen medizinischen Fachgebieten eingeladen worden sind. Losgegangen war es dabei im März mit einem Vortrag über die „Craniosacrale Therapie“ der Hanauer Physiotherapeutin Angelika Hochapfel, im April hatte der

Psychotherapeut und klinische Neuropsychologin Herbert König die Teilnehmer eingeladen, einen Blick auf „Neuropsychologische Aspekte bei MS“ zu werfen, und nun, im Mai, referierte Dr. Sven Thonke, leitender Oberarzt der Neurologie am Klinikum Hanau, zum Thema „Aktuelle Therapieentwicklungen bei MS“.

Zu allen Veranstaltungen hatte es reges Interesse seitens der Gruppenmitglieder gegeben, denn die MS-Erkrankten aus Langenselbold, Rodenbach und Erlensee, die sich bei den „Schmetterlingen“ treffen, haben trotz ihrer Erkrankung nicht resigniert, sondern besitzen den ungebremsen Willen, das Beste aus ihrer Situation herauszuholen. Effektive Therapieformen und neue Erkenntnisse zu Behandlungsmöglichkeiten sind ihnen deshalb wichtig – und auch bei ihren regelmäßigen Treffen wird nicht nur geredet und Kuchen gegessen, sondern ausgewählte Übungen bei-

spielsweise aus der Feldenkrais-Methodik sowie zum Gedächtnistraining durchgeführt. Autogenes Training steht ebenfalls hoch im Kurs, so wie alles, was den Umgang mit den Folgeerscheinungen der Krankheit ein wenig angenehmer macht. Mit am wichtigsten ist es jedoch sowohl für die Betroffenen als auch für ihre Angehörigen, einen Ort zu haben, an dem man sich austauschen kann – denn gerade die Unvorhersehbarkeit von Multipler Sklerose, was den Krankheitsverlauf anbelangt, ist psychisch alleine nicht zu stemmen. Hier gibt es neben der Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen, auch Rat zu medizinischen sowie juristischen Themen. Damit die Lebensfreude jedoch nicht zu kurz kommt, veranstalten die Leiterinnen der Selbsthilfegruppe regelmäßige Ausflüge. „Dabei sind uns allerdings Grenzen gesetzt“, beklagt Ballmeier, „denn die wenigsten Restaurants oder Einrichtungen

sind komplett barrierefrei.“ Meist, so die Erste Vorsitzende, scheitere es dann bereits an den zwei kleinen Eingangsstufen. Trotzdem stellt sie mit ihren Mitstreitern so Einiges auf die Beine: Einmal im Monat gehen sie zusammen zum Essen, besuchen die Veranstaltungen des Erzählcafés im Kinopolis Hanau, machen Ausflüge in den Palmengarten, den Zoo oder in den Hessischen Landtag nach Wiesbaden. Mit dieser Kombination aus Gesprächskreisen, therapeutischen Übungen und Freizeitaktivitäten haben sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten gute Erfahrungen gemacht und zählen momentan 25 Mitglieder im Alter zwischen 30 und 65 Jahren zu ihrer Gruppe.

Die Teilnehmer der Treffen kommen aus allen Bevölkerungskreisen und haben die unterschiedlichsten Krankheitssymptome. Mit einem Einzugsgebiet zwischen Langenselbold, Rodenbach und Erlensee wollen die „Schmetterlinge“ alle Menschen ansprechen, die ebenfalls an Multipler Sklerose leiden. „Wir sind hier für jeden offen“, betont Ballmeier, „und wir freuen uns über neue Mitglieder oder einfach nur über Besucher.“ Auch die Familienmitglieder seien willkommen sowie all diejenigen, die Erfahrung im Umgang mit der Krankheit sammeln möchten. Neben der Langenselbolder Selbsthilfegruppe gibt es noch einen von ihnen initiierten Stammtisch in Erlensee, der sich an Berufstätige richtet, die nicht zu den Gruppenzusammenkünften kommen können.

*Wer Fragen zu den „Schmetterlingen“ oder ihren Gruppenstunden im Behinderten-Treff im Schloss Langenselbold, Schlosspark 6, hat, kann sich online informieren oder unter Telefon 0 61 84/ 5 69 11 an Sabine Ballmeier wenden.*

▷ [www.dmsg-hessen.de/langenselbold](http://www.dmsg-hessen.de/langenselbold)

## Hintergrund:

### Multiple Sklerose

**Main-Kinzig-Kreis (ahe/tok).** Die Multiple Sklerose ist eine organische Erkrankung des zentralen Nervensystems, bei der im Gehirn sowie im Rückenmark viele (multiple) Entzündungen entstehen, die bei ihrer Abheilung Verhärtungen (Sklerosen) hinterlassen. Die Sklerosen stören das zentrale Nervensystem in seiner Funktion – je nachdem, an welchen Stellen die Entzündungen und später die Verhärtungen auftreten, entstehen somit unterschiedliche Krankheitsbilder, darunter Lähmungen, Sehstörungen oder auch Gedächtnisverlust. Da die Multiple Sklerose meist in Schüben verläuft, gibt

es keine zuverlässigen Prognosen zum Krankheitsverlauf, es kommt jedoch nicht zwangsläufig immer zu schweren Behinderungen oder Lähmungen. Vielmehr sind bei einer Vielzahl der Erkrankungen keine schweren Folgeerscheinungen zu erwarten. Wodurch die Entzündungen ausgelöst werden, ist bislang nicht bekannt, die Krankheit ist aber weder vererblich noch ansteckend, und sie kann jeden treffen – Frauen erkranken jedoch ungefähr doppelt so oft wie Männer. Bislang ist MS zwar nicht heilbar, aber Therapiemaßnahmen können sich positiv auf das Krankheitsbild auswirken.